

Lehramt an Realschulen oder Gymnasium ?

Beitrag von „Exodus“ vom 8. Januar 2017 14:13

Naja, also ich sehe das schon so, dass jeder einen besonders guten Zugang zu Menschen (oder Schülern) eines gewissen Alters hat und ich finde "elitäres" Denken am Gymnasium auch in gewisser Weise eher hinderlich.

Ist die Frage, die man sich in dem Zusammenhang stellen müsste nicht jene, mit welcher Art Schülerhaltung oder Lernvoraussetzung man am ehesten zurecht käme?

...

also z.B.: "Ich bin Berufsschüler. Ich möchte ... Beruf lernen und sitze hier im z.B. Matheunterricht, weil ich das muss."

oder: "Ich bin Gymnasiast. Ich weiß eigentlich gar nicht, was ich werden will, aber ich möchte das Abitur haben und am liebsten irgendwas studieren."

oder: "Ich bin Realschüler. Fürs Gymnasium hats nicht gereicht, aber ich will auch, dass ich in der Lage bin, einen Beruf zu lernen. Wahrscheinlich bin ich eh zu schlecht, um überhaupt einen Beruf lernen zu dürfen. Welcher Arbeitgeber soll mich nehmen?"

Ich stelle mir selbst auch immer wieder die von dir gestellte Frage. Jedes Schülerklientel und jede Schulform hat seine Vor- und Nachteile.

Ich mochte ja bisher genau die Sek1., weil man mit seinem Engagement die Schüler für das jeweilige Fach begeistern kann...und man legt die Grundlagen für die spätere Sek. 2 ODER das Berufsleben, aber man siebt auch aus...als Lehrer hängt man doch immer irgendwie in dem Dilemma drin, dass man manche Schüler bevor- und manche benachteiligt, ob man will oder nicht.

Zitat

Mich interessiert das pädagogische sehr, also auch eine Aufgabe außerhalb meiner Fächer zu haben und Schülern bei Problemen zu helfen.

... mhm, könnte auf ein gedankliches Problem hindeuten, nämlich jenem, dass du dich als Lehrer zu sehr über das Lösen von Schülerproblemen definierst und nicht die Hauptaufgabe des Lehrberufs in gutem Unterricht siehst ... wenn du Schülern beim Problemlösen helfen möchtest, läge deine Aufgabe eher in der Schulsozialarbeit oder Schulpsychologie.